

(Ausstellung in Budapest.) Man schreibt uns aus Budapest: Für die zweite ungarische Markenausstellung gibt sich sowohl im In- wie im Auslande großes Interesse kund. Bisher haben sich folgende bekannte Philatelisten zur Teilnahme gemeldet: Ministerialrat Franz Kölblig aus dem Finanzministerium, Dr. Kamillo Marzloff aus Berlin, Direktor Alexander Pinterics, Wilhelm Paracco, Ingenieur Richard Jerie aus Prag. Auch die neuen Zeppelin-Wertzeichen aus Anlaß des Ungarnfluges 29.—30. März) werden ausgestellt sein.

VERSCHIEDENES.

(Dr. Otto Nirenstein.) Der Inhaber der Neuen Galerie in Wien, Otto Nirenstein, wurde dieser Tage zum Doktor der Philosophie promoviert. Er hatte seinerzeit, nach Beendigung des Krieges, dem Studium entsagt und sich der Verlagstätigkeit und später, im Anschluß daran, dem Kunsthandel zugewandt. Er, der vorübergehend Schüler Itens gewesen war, brachte eine Mappe von Lithographien dieses Künstlers, im Verein mit Lanyi, heraus. Der Erfolg verpflichtete ihn zur selbständigen Weiterarbeit. Er gründete den Verlag neuer Graphik, der sich in kürzester Zeit durchsetzte und ein bedeutendes Ansehen genoß. Der Antrag, die Kunstabteilung des Rikola-Verlages zu übernehmen, war für Dr. Nirenstein der Anlaß, mit seinem bisherigen Verlag dort einzutreten, und nun erschien eine weitere Reihe bedeutsamer druckgraphischer Publikationen und Buchausgaben. Vor etwa acht Jahren gründete Dr. Nirenstein die Neue Galerie, die schon mit den frühesten Ausstellungen die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes erregte. Eine der ersten Veranstaltungen war eine Ausstellung zu Ehren Schieles, dessen Leben und Werk er in einem umfangreichen Buch beschrieb, das im Vorjahr bei Zsolnay erschienen ist. Neben retrospektiven Ausstellungen waren es besonders jene, die den großen Lebenden gewidmet waren, die eine kraftvolle Bereicherung des Wiener Kunstlebens bedeuteten. Derzeit beherbergt die Neue Galerie eine Renoir-Ausstellung. Das Wirken Dr. Nirensteins ist so vielfältig und so tiefgreifend, daß es sich in wenigen Worten nicht sagen läßt. Seit einigen Jahren hat er die Johannes-Press, einen Kunst- und Buchverlag von Belang; er ist im Vordergrund aller kunsthändlerischen Tätigkeit, wozu ihn seine schönen Kenntnisse, seine überall geschätzte, ausnehmend große Korrektheit und sein gerades Wesen berechtigen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Dr. Nirenstein zu den aufrichtigen Freunden der Künstlerschaft Wiens gehört; was er hier wirkt, verbirgt seine Bescheidenheit; nur in einer Position tritt er, in dieser Beziehung, in die Öffentlichkeit: er gehört als geschäftsführender Vizepräsident dem Ausschuß des Künstlerbundes Hagen an, und auch von dieser Stelle aus greift er in die künstlerischen und schließlich auch kunstwirtschaftlichen Verhältnisse Wiens ein. Der Hagenbund räumte Dr. Nirenstein die Stelle zweifellos nicht nur wegen seiner Fähigkeiten ein, sondern auch in Anerkennung seiner vielfachen ideellen Bestrebungen.

—n.

(F. A. von Sommaruga.) In Berlin starb, wie uns von dort gemeldet wird, plötzlich der in Sammler- und Kunsthändlerkreisen bekannte Freiherr F. Alfred von Sommaruga. Der Verbliebene, ein Mitglied der Wiener Familie dieses Namens, hatte erst vor kurzem die Leitung des neugegründeten Kunsthauses H. Leue & Co. in Berlin übernommen, das sich mit der Versteigerung einer Sammlung aus Potsdamer Privatbesitz eben sehr gut eingeführt hat.

(Antiquitätenschau auf der Wiener Frühjahrsmesse.) In letzter Stunde noch kam eine Antiquitätenschau auf der Wiener Frühjahrsmesse zustande, die dank dem überaus geschmackvollen Arrangement durch Frau Lilli Berger, der Gemahlin des Präsidenten der Vereinigung der Antiquitäten- und Kunsthändler, Kommerzialrat Rudolf Berger, sich sehr gut präsentierte und auch die Bewunderung der zahlreichen Besucher fand. In erster Linie war es Herr Berger selbst, der die Ausstellung reichlich mit wertvollen Objekten beschied; seinem Beispiele folgten die Firmen Pollak & Winternitz, Ignatz Pick, Leo Pick, Noë Klein, Dr. Ignaz Schwarz, Andrä Schnurers Nachf., Johann Marischka, L. Nehammer-Prinz, Madl-Siedler, Conrad Schneider, Max Hevesi, Elsa

Zeisler und andere, die das Schönste aus ihren Beständen zur Verfügung stellten (Pollak & Winternitz u. a. einen prachtvollen Gobelin). Die Schau soll anläßlich des Rotary-Kongresses in erweitertem Umfang wiederholt werden, wobei wohl Anlaß sein wird, auf sie eingehender zurückzukommen.

(Tod bekannter Sammler.) Aus Budapest wird uns gemeldet: Der frühere Hausbesitzer Bela Roth, der in der Inneren Stadt und in Ofen einmal zahlreiche große Zinshäuser besessen hatte, wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Roth war infolge mißglückter Spekulationen zugrunde gerichtet und mußte seine sämtlichen Häuser verkaufen. Er war auch ein bekannter Bildersammler, dessen Kunstbesitz einen sehr großen Wert darstellte. Vor kurzer Zeit wurden seine Bilder von Gläubigern gepfändet und sollten zur Versteigerung kommen. Dies bedrückte ihn so sehr, daß er freiwillig aus dem Leben schied.

(Die Zinnsoldatensammlung Exkaisers Wilhelm.) Aus dem Haag wird uns gemeldet: Der eben erschienene Jahresbericht des holländischen Heeresmuseums enthält die Mitteilung, daß Exkaiser Wilhelm dem Museum eine große Sammlung von Zinnsoldaten, darunter 500 Zinnsoldaten, die Friedrich den Großen und seine Armee darstellen, geschenkt habe.

(Die Spitzen- und Stickereisammlung der Erzherzogin Isabelle.) Man schreibt uns aus Budapest: Die aus mehreren tausend Stück bestehende Spitzen- und Stickereisammlung der Erzherzogin Isabelle, Gattin des Erzherzogs Friedrich, gelangt im nächsten Monat im Kunstgewerbemuseum zur Ausstellung.

(Das Werk Tilman Riemenschneiders.) 400 Jahre sind vergangen, seitdem Tilman Riemenschneider, der große niedersächsische Bildhauer, gestorben ist. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Provinzialmuseum zu Hannover eine große Gedächtnisausstellung, die alles Erreichbare Riemenschneiders, auch aus dem Auslande, zusammenbringen will. Die Eröffnung ist auf den 5. April angesetzt.

(Graphiker-Tagung in Nauheim.) Der Bund Deutscher Gebrauchs-Graphiker hält seine diesjährige Tagung, der Einladung seiner Landesgruppe Rhein-Main folgend, vom 14. bis 17. Mai in Bad Nauheim ab. Im Rahmen dieser Tagung findet eine Ausstellung besonderer Art statt. Die Schriftleitung der »Gebrauchsgraphik« nämlich schreibt unter den ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern des Bundes einen Wettbewerb zur Erlangung von Umschlagentwürfen aus. Der Reiz einer solchen Aufgabe sowie die gebotene Freiheit in der Wahl darstellerischer und drucktechnischer Gestaltung lassen besondere Bemühungen und eindrucksvolle Ergebnisse erhoffen.

(Die Entwicklung der modernen Straßenbeleuchtung.) Im Deutschen Museum in München ist eine Sammlung aufgestellt worden, die das Werden der modernen Straßenbeleuchtung veranschaulicht. Da über die Existenz einer Straßenbeleuchtung im Altertum so gut wie keine authentischen Nachrichten vorliegen, beginnt die Reihe mit der ersten öffentlichen Straßenbeleuchtung in Paris, einem Pechkorb. Daran schließt sich eine alte Rüböllampe, die an einem Seil zwischen zwei Holzmasten aufgehängt ist. Ein fünfflammiger Gaslochbrenner der Londoner Straße stammt von 1814. Dann folgen Hauptentwicklungsstufen der elektrischen Straßenbeleuchtung bis zu einem Schleuderbetonmast mit Doppelausleger und zwei Schrägstrahlern für Wolfram-Drahtlampen.

(Jubiläum der Holzblasinstrumentefabrik Heckel.) Die bekannte, in Musikerkreisen berühmte Fabrik für Holzblasinstrumente von Wilhelm Heckel in Biebrich a. Rh. feiert in diesen Tagen ihr 100jähriges Bestehen. Begründet von dem aus dem Vogtlande eingewanderten Johann Adam Heckel, der zusammen mit dem Fagottisten Karl Almenröder verbesserte Klarinetten und Fagotte konstruiert hat, ist das Unternehmen unter Führung von Johann Adams Sohn Wilhelm zu einer Bauanstalt von Holzblasinstrumenten überhaupt gewachsen. Bekannt ist die Vorliebe Richard Wagners für die Heckelschen Fagotte, Kontrafagotte und Oboen. Das von Richard Strauß mit Vorliebe verwandte Heckelphon (Bariton-Oboe), die Heckelphon-Klarinetten und die Kontrabaßklarinette sind Erfindungen Wilhelm Heckels. Heute wird die Firma von Wilhelm Hermann Heckel, dem ältesten Sohne Wilhelm Heckels, geleitet.

(Eine Schnitzerei aus der Zeit Abrahams.) Bei den Ausgrabungen Professor Dr. Garstangs in Jericho ist ein geschnitzter Wolfskopf in Ebenholz aus der Zeit